

16 Milliarden landwirtschaftliche Schulden

Ueber die bedenklich zunehmende Verschuldung der deutschen Landwirtschaft wird in einer dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags überreichten Denkschrift statistisch nachgewiesen, daß auf dem landwirtschaftlichen Grund und Boden, der einen Wert von schätzungsweise 28 Milliarden hat, im September vorigen Jahres Schulden von nicht weniger als 16 Milliarden Mark lasteten. Allein an Zinsen mußte 1928 über eine Milliarde aufgebracht werden. Die Folgen dieser Entwicklung treten in der Zunahme der Zwangsversteigerungen deutlich zutage. Es sind in den Jahren 1924 bis 1928 6700 landwirtschaftliche Grundstücke mit rund 75 000 Hektar Fläche zur Versteigerung gekommen. Nach vorläufigen Schätzungen hat sich die Zahl der Grundstücksversteigerungen im verfloffenen Jahre weiter beträchtlich erhöht.

Die Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen zu Schweden

Zu Stockholm, 10. Febr. Nach längerer Aussprache, wobei u. a. der Ministerpräsident und der Handelsminister das Wort ergriffen, haben beide Kammern des schwedischen Reichstags am Samstag den Zusatzvertrag zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag angenommen. Insbesondere hatten die Vertreter des Bauernbundes und der freisinnigen Partei Einspruch dagegen erhoben. Der Abg. Hamin erklärte, daß er nicht die geringste Begrüßung vor einem Zollkrieg mit Deutschland habe. Der Abg. Nylander (Konserv.) wies darauf hin, daß die deutsche Ausfuhr nach Schweden nur 2,8 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr ausmache, während von der schwedischen Gesamtausfuhr nicht weniger als 16,8 Prozent auf Deutschland entfielen. Ein vertragsloser Zustand müsse deshalb sowohl für die schwedische Landwirtschaft wie für die schwedische Industrie katastrophale Folgen haben.

Kleine politische Nachrichten

Die deutsche Abordnung für die Genfer Zoll-Friedenskonferenz. Die deutsche Abordnung, die an der am 17. Februar in Genf beginnenden Zollfriedenskonferenz teilnehmen wird, wird vom Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt geführt. Ferner gehören der Abordnung an: Reichsernährungsminister Dr. Dietrich, Staatssekretär Trendelenburg, sowie der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding als Sachverständigen. Außerdem werden noch eine Reihe an den beteiligten Reichsämtern tätiger Referenten die Abordnung begleiten.

„Vtragen“ und „Aufmerksamkeit“ sollen aus den Schulzeugnissen in Preußen verschwinden. Wie die „D. Z. a. M.“ hört, sind im preussischen Unterrichtsministerium Erwägungen im Gange, die Benennung von Vträgen und Aufmerksamkeiten aus den Schulzeugnissen zu tilgen. Es. J. abzusuchen.

Neue Konkurrenz im Anmarsch? Uruguay ist mit allen Mitteln befreit, seinen landwirtschaftlichen Export nach Europa zu heben. Es hat sich den Absatz von Orangen und Zitronen nach England erzwungen und macht nun den gleichen Versuch mit Konferven, Fruchtgelee, Sammelfett, Nudeln usw. Für das europäische Festland ist eine Propagandastelle in Paris errichtet worden. Aus den Erfahrungen amerikanischer Exportwerbung mit Petroleum, Düngemitteln, Zigaretten, Brasil-Kaffee usw. nach dem europäischen Festland kann man schließen, daß von Paris aus die Propaganda-Prägen auch bald nach Deutschland hinüberreichen werden. Für Deutschland ist diese Tatsache von wesentlichem Interesse, weil in der Einfuhr von Viehprodukten aus Uruguay Deutschland an der Spitze der europäischen Importländer steht.

Kleinstraßengrenzen für das Flugwesen!

In diesen Tagen beschäftigte sich ein siebenköpfiger Unterausschuss des Verkehrsausschusses des Reichstags mit dem ihm nach Beratung im Reichsrat zugegangenen Ausschussbeschlüssen für das Luftverkehrswesen. Die ersten sieben Paragrafen des Entwurfs sind seinerzeit Gegenstand von Besprechungen des Reichsverkehrsministeriums mit den zuständigen Luftfahrtstellen gewesen. Demnach zeigen sie auch eine moderne Auffassung. Dagegen zeigen die nachfolgenden Bestimmungen zum Teil sehr befremdliche Auffassungen über die Notwendigkeiten der Luftfahrt im 20. Jahrhundert. Ein Beispiel hierfür ist die Bestimmung, daß fotografische Aufnahmen aus der Luft künftig nur mit Bewilligung des Reichsverkehrsministeriums gemacht werden dürfen. Unendgültige Mitnahme eines Flugzeuges bei Gelegenheitsflügen im Sportflugzeug bedarf ferner künftighin der Genehmigung sämtlicher überfliegender Länder, so daß ein bezüglicher Rundflug durch Deutschland künftig die Genehmigung von einem Dutzend und mehr Länderregierungen erforderlich macht. Ähnliches gilt für den Freiballontransport, der vor 50 Jahren (!) noch ohne polizeiliche Aufsicht betrieben werden konnte, der aber heute in einer ganzen Reihe von Bestimmungen der polizeilichen Genehmigung und damit der Genehmigung durch die Landespolizeibehörde unterliegt. Eigenartig berührt es auch, daß die Länderregierungen von nun ab mit technischen Sicherheitsdetails des Flugzeugbaus belastet werden sollen. Im Interesse der den modernen Anforderungen entsprechenden Entwicklung der deutschen Luftfahrt scheint es dringend geboten, daß derartige Bestimmungen nicht Gesetz werden.

Verhaftung eines vierfachen Mörders

Zu Düsseldorf, 10. Febr. In einer Pressebesprechung machte Kriminalrat Womberg, der Leiter des Düsseldorf-Morddezernats, Mitteilungen über die Verhaftung eines Mannes aus Nürnberg, der sich selbst eines Mordes an einem Wanderhändler bezichtigte. Da die Vernehmung dieses Mannes noch nicht abgeschlossen war, konnte Kriminalrat Womberg noch keine näheren Angaben machen. Der „Düsseldorfer Stadtblatt“ bringt nun am Sonntag hierzu aufsehenerregende Einzelheiten. Das Blatt will

wissen, daß der Verhaftete ein umfangreiches Geständnis abgelegt habe, indem er vier Lustmorde an jungen Wanderhändlern zugibt, die mehrere Jahre zurückliegen. An der Echtheit dieses Geständnisses könne nicht gezweifelt werden. Der Zeitgenosse, der nach seinen Angaben Gutsverwalter gewesen ist, verfügte über eine außerordentliche Intelligenz. Von Geisteskrankheit oder sonstigen seelischen Defekten könne — abgesehen von seinen sadistischen Neigungen — nach Ansicht der Sachverständigen keine Rede sein. Der Verhaftete lernte nach seinem Geständnis die jungen Burgen auf der Landstraße kennen, schlachtete sie durch Vernichtungableiten ein und schlachtete die Burgen buchstäblich ab, was ihn in einen Blutrausch versetzte. Hierzu benutzte er einmal ein Stillet, dann ein Schlachtmesser und ein anderes Mal ein geschliffenes Taschenmesser. Bei seiner Verhaftung fand man noch Vernichtungableiten vor. Die Polizei ist bei der Nachprüfung der einzelnen Fälle vor eine schwere Aufgabe gestellt, da die meisten Spuren sorgfältig verwischt worden sind.

Aus aller Welt

Kommerzienrat Meußböcker bleibt inhaft.

Nach einer Meldung aus Bayreuth wird der Generalsstaatsanwalt Doell aus Bamberg mit einer Erklärung über den Fall Meußböcker an die Öffentlichkeit treten. Darin heißt es zunächst, daß die Strafkammer Bayreuth die Haftbeschwerde des Verteidigers abgewiesen habe. Als Grund dafür werde angegeben, daß die Geständnisse von Schuberth und Popp sich als unrichtig herausgestellt hätten, während der Widerruf der Selbstbeschuldigungen durch die Alibi vollständig bestätigt worden sei. Ferner habe die amtsärztliche Untersuchung durch den Würzburger Universitätsprofessor Dr. Herward Fischer ergeben, daß der Tod der Frau Meußböcker nicht durch Herzlähmung oder Lungenödem eingetreten sei, sondern durch Erstickung. Außerdem seien die Handfelsen erst nach dem Tod angelegt worden.

In Kulmbach ereignete sich in dem Hause, in dem die Familien Schuberth und Popp wohnen, eine schwere Gasexplosion, bei der Frau Popp tödlich verletzt wurde. Das Haus hat auf der nördlichen Seite einen starken Riß erhalten, so daß Einsturzgefahr besteht. Es ist anzunehmen, daß Frau Popp, die in den letzten Tagen einen seelisch sehr niedergeschlagenen Eindruck machte, Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas verüben wollte. Die Gasleitung der Familie Popp war wegen Nichtzahlung der Gebühren seit einigen Wochen gesperrt. Wie die Untersuchung ergab, hatte Frau Popp ein Gasrohr mit einer Feile bearbeitet. Weil es ihr auf diese Weise nicht gelang, die Leitung zu öffnen, schraubte sie einfach den Gasbehälter ab. Wahrscheinlich hat sich das austretende Gas am Herdfeuer entzündet, wodurch die Explosion erfolgte. Ob die Angelegenheit mit dem Fall Meußböcker in Zusammenhang steht, kann noch nicht gesagt werden.

Württ. Landtag

Der Etat der Finanzverwaltung.

Der Finanzausschuss des Landtags begann mit der Beratung des Etats der Finanzverwaltung (Kap. 60), Ministerium mit Verwaltung, Oberrechnungskammer und Staatsschuldenverwaltung. Der Abg. Pollich berichtete zunächst über eine Eingabe des Württ. Beamtenbundes betr. die Abfindung der Beamtinnen und bemängelte scharf die nicht rechtzeitige Ausbezahlung der Abfindung. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte die Beanstandungen durch den Mangel an verfügbaren Mitteln und die immer noch einkaufenden Gehebe, die insgesamt 25 000 M mehr erfordern würden. Die Regierung wolle nicht über die vorgeschriebene Summe von 10 000 M hinausgehen. Ein Rechtsanspruch auf Abfindung bestehe überhaupt nicht. Die Eingabe wurde für erledigt erklärt. Auf Antrag erklärte der Minister, daß ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines unabhängigen Rechnungshofes dem Landtag zugehen werde, wenn das Staatsministerium hierüber Beschluß gefaßt habe. Ein Redner des Bauernbundes erklärte, daß die Schaffung eines besonderen Rechnungshofes unnötig sei. Ein Redner der Deutschen Volkspartei erklärte, daß in verschiedenen Gemeindeverwaltungen die Wahrung des Steuergeheimnisses nicht mehr stattfinde. Der Finanzminister gab das zu und erklärte, daß er dagegen eingeschritten sei. Bei Kap. 61 (Statistisches Landesamt) wurde bemängelt, daß auf steuerlichem Gebiet die Statistik für; auch sei eine neue Gemeindestatistik notwendig. Ein Zentrumredner wünschte, daß die Reichsstatistiken vom Statistischen Landesamt kritisch bearbeitet und vom Württ. Standpunkt aus gewertet werden sollten. Der Antrag des Abg. Burger (D.), beim Reich dahin vorstellig zu werden, daß das beim Reichsfinanzministerium liegende nach der W. über Finanzstatistik erprobene Ländermaterial schon vor der Veröffentlichung durch das Reichsstatistische Amt den Ländern zugänglich gemacht wird, wurde angenommen. Ueber Kap. 62 (Hochbau) berichtet der Abg. Joh. Fischer. Er behandelte insbesondere den Bau eines neuen Polizeigebäudes in Stuttgart, den Neubau für das Polizeipräsidium und den Bau eines neuen Innenministeriums. Für Polizeiwachhäuser ständen 1,4 Millionen RM. (Reserven) zur Verfügung; eine Steuerbelastung trete nicht ein. Ein Redner begründete einen Antrag betr. die Notwendigkeit künftiger Verbesserungen beim Lehrerseminar Nagold. Finanzminister Dr. Dehlinger hielt diesen Antrag für verfehlt; es könne sich nur darum handeln, 200 000 M vom Baubedarf für das Landesgefängnis abzutreiben und diese Summe für Nagold zu verwenden. Präsident Luhn berichtete über den Bau von weiteren Beamtenwohnungen, für die 800 000 M vorgesehen seien; hier könne nichts abgetrieben werden; es handle sich um den Bau von 40 Wohnungen. Nach umfangreicher Debatte, in der insbesondere auch die Vergebung staatlicher Arbeiten besprochen und regierungsfällig nachgewiesen wurde, daß nach der Verbindungsordnung verfahren wird, wurde abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag, das Staatsministerium zu ermächtigen, die für Polizeizwecke zur Verfügung stehende Summe von 1,4 Millionen RM. zur Errich-

tung eines neuen Polizeigefängnisses in Stuttgart zu verwenden. Dagegen wurde abgelehnt ein Antrag Bauer (D.), für die Einrichtung der Zentralheizung, die Verbesserung der sanitären Anlagen usw. beim Lehrerseminar Nagold 200 000 M zu verwenden.

Aus Württemberg

Württembergische Mitglieder des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost.

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost gehören aus Württemberg als Mitglieder bzw. stellvertretende Mitglieder an: vom Reichstag Gutshaber Dingler-Calw (als Stellvertreter), vom Reichsrat Gesandter Staatsrat Dr. Böcker-Berlin (als Mitglied) und Ministerialrat Drück-Berlin (als Stellvertreter), vom Personal der Deutschen Reichspost Abteilungsdirektor Hildenbrand-Stuttgart (als Stellvertreter) und Postamtmann Weßermayer-Stuttgart (als Stellvertreter), von Wirtschaft und Verkehr Verlagsbuchhändler Dr. Schumann-Stuttgart (als Mitglied) und Gutshaber Adorn-Kaltenberg bei Tettnang, Präsident der Landwirtschaftskammer in Württemberg (als Stellv.).

Der Kampf gegen die Alkoholvollstreckung im Jahre 1929.

Der Bezirksverein Stuttgart des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus gewährte in seinem Geschäftsbericht über das Jahr 1929 einen Einblick in die vielfältige, wichtige Arbeit dieses Vereins. Sie besteht zunächst in allgemeiner Volksaufklärung durch Vorträge, kurze Lichtbildervorfahrungen, Flugblätter, Presseveröffentlichungen usw. Ein besonderer Erfolg war die in Stuttgart im Oktober erstmalig ohne Alkohol und Alkoholkonsum durchgeführte „Ausstellung für Ernährung und Körperpflege“. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Förderung der gährungslosen Obstverwertung. Es ist gelungen, das Verständnis und die Mitarbeit der Landwirtschaftskammer, des Obst- und Weinbauvereins, zahlreiche Berufsschulen, Vereine und Krankenhäuser dafür zu gewinnen. Zur praktischen Einführung in die Säuhstoffbereitung wurden über 60 gutbesuchte Tages- und Halbtageskurse im Land veranstaltet. Zweck Organisation des Säuhstoffabfahes wurde die württembergische Säuhstoffindustrie zu einem Verband zusammengeschlossen. Die Trinkerfürsorge hatte 993 Personen (gegen 885 im Vorjahr), darunter 397 neue Fälle in Betreuung und weist einen dauernden Zugang auf. Davon einige Zahlen des Monats; 19 Männer sind schon entmündigt; 8 Entmündigungen schweben; 87 Männer und Frauen waren in Trinkerhospitälern; 6mal wurde Arbeitshaus ausgeprochen; neben 4 Selbstmorden fanden 8 Trinker den Tod durch Unglücksfälle im Rausch. Ins Irrenhaus wurden 11 Personen, ans Obdachlosenheim 35 überwiesen; dazu kommen 31 Chetsehungen und 121 dauernde Armenunterstützungen.

Die Fürsorgeerziehung in Württemberg.

Das Gebiet der Fürsorgeerziehung ist gegenwärtig stark umkämpft. Alarmierende Berichte von „Revollen im Erziehungsheim“ haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Fürsorgeanstalten hingelenkt. Solche Revolten hat es natürlich schon immer gegeben, nur fanden sie früher nicht die gleiche mißliebige und vielfach parteipolitisch ausgewertete Beachtung wie heute. Auch in Württemberg ist der Kampf um die Fürsorgeerziehung in Parlament und Presse entbrannt. Den Anstalten wird oft Rückständigkeit in den Erziehungsmaßnahmen vorgeworfen, meist ohne Berücksichtigung des sehr schweren Fürsorgeerziehungsproblems. Anerkannt muß werden, daß überall ein erster Wille vorhanden ist, mit der Entwicklung Schritt zu halten und das Gute der neuen Pädagogik zu verwerten, wenn auch Anfallserziehung nie Familienziehung gleichwertig ersuchen kann. Auch fehlt es über manchmal die Pflicht der Sparsamkeit zu einer Verlangsamung in der neuzeitlichen Ausgestaltung der Anstalten.

Zur Ausführung der gerichtlich angeordneten Fürsorgeerziehung stehen bei uns keine staats-eigenen Anstalten mit staatlichem Erziehungsreglement zur Verfügung. Das liegt darin begründet, daß die christliche Wohlfahrtspflege schon bestand und ihr Fürsorgeerziehungsweisen ausbante, als der Staat die auf diesem Gebiet liegenden Aufgaben sich noch gar nicht zu eigen gemacht hatte. Die Zahl der in Anfallserziehung befindlichen ist im Sinken: am 1. April 1923 wurden 1065, am 1. April 1929 1788 und am 1. Juni 1929 nur noch 1055 Fürsorgezöglinge gezählt. Für Säuglinge und Kleinkinder bestehen 25 Heime, davon 13 evangelische, 8 katholische und 4 interkonfessionelle. Für schulpflichtige Kinder stehen 31 Häuser zur Verfügung: 18 evangelische, 12 katholische und 1 israelitische. Je 8 Anstalten dienen der Erziehung und Berufsausbildung der schulentlassenen Jugend, die mit 550 Jungen und 470 Mädchen mehr als die Hälfte aller Fürsorgezöglinge ausmachen. Für die schwerkbehinderten Kinder sind 2 Heime eingerichtet. Man kann aus den Zahlen der Heime sehen, daß bei uns das System kleiner Anstaltsbetriebe besteht, die gerade im Erziehungswesen manchen Vorteil vor den großen Massenkomplexen haben. Rund 1000 Menschen aller Art tun täglich ihren geduldsigen, selbstlosen Dienst an der Jugend.

Einsendungen ohne Namensangabe des Verfassers

werden von der Schriftleitung grundsätzlich nicht veröffentlicht. Zur Zeit liegen uns wieder einige solche Zusendungen vor, deren Absender wir hiemit auffordern möchten, ihre Namen anzugeben.

Sonn
Baderlin
ster Dor
erfahren,
rene Wa
glückliche
Nahrung
Vöschilke
nahm. I
jedoch do
anzuricht
Cal
G
leute
meister
Fochler i
fred Em
Gerhard
Walter
hammer
Jakob
der Land
Heinz. S
H. Rei
Eugen K
wärterse
Hei
Barth, C
in Verli
Calw; in
von hier
9. Jan.
Klara v
Mohn v
Ste
Martin
Unterhel
Die
verantwort
gelungen
„Fah“ w
gangsbere
Liebe ha
Abend a
Vorliegen
Veranlaß
arhöheren
höbsten J
lung zu
sich den
Abend m
der fester
„Waldh
Sänger
dich, du p
o. Selma
beiden h
Speisefas
trag des
res „De
fang De
Chre. A
in e nige
nummer
ler aus
Aber tm
die Zubö
und erzä
zeit lieb
In so
Draßltun
ncht me
Die
93. J
Ein
in den
darin d
rechte C
dijzen.
„D
sanft. I
Ihnen I
verhärt
trogen
Er
seiner C
gedrungs
lassen, a
müßiger
Er b
„Kon
im warn
Warg
aber leu
eines Dr
„Herr
teuen z
mögen, e
festig ha
man ein
Eiße an
en und
lehnen, a
ih glück
Hier unte
Der z
Ger in e

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Februar 1930.
Zimmerbrand.

Sonntag morgen kurz nach 10 Uhr wurde die Calwer Weckerlinie alarmiert, um einen im Hause von Glasermischer Dorn ausgedehnten Zimmerbrand zu löschen. Wie wir erfahren, entstand das Feuer beim Versuch, eine eingefrorene Wasserleitung aufzutauen. Die Flammen fanden unglücklicherweise in leicht brennbaren Materialien rasche Nahrung, sodass der Brand trotz sofortiger nachbarlicher Hilfe in kurzer Frist einen recht gefährlichen Umfang annahm. Die bald eingetretene Weckerlinienmannschaft konnte jedoch das Feuer niederkämpfen, ehe es weiteren Schaden anzurichten vermochte.

Calwer Ständesnachrichten vom Monat Januar.

Geburten: 4. Jan.: Karl, Sohn der Fuhrmannsbesleute Frdr. Kistner in Calw; 4.: Kurt, S. der Rangiermeisterbesleute Karl Kappler in Calw; 10.: Anneliese Ruth, Tochter der Strickerschel, Wilhelm Proß in Calw; 9.: Manfred Emil, S. der Revisorschel, Albert Hild in Hrsau; 10.: Gerhard, S. der Pfarrerschel, Schmälzle in Neuweller; 17.: Walter Otto, S. der Metzgermstr. und Gastwirtschel, Niethammer in Calw; 19.: Erwin Fritz, S. der Schlosserschel, Jakob Schwämme in Zavelstein; 20.: Elsa Philippine, T. der Landwirtschel, Friedr. Kalmbach in Sonnenhardt; 21.: Heinz, S. der Hauptlehrerschel, Neuweller in Liebsberg; 24.: Reinhold Paul Eugen, S. der Maschinenarb.-Schleute Eugen Brehm in Calw; 31.: Willi, S. der Hilfskranenwärterbesleute Noller in Kohlerstal.

Veriraten: in Affalterbach am 21. Dez. 1929: Albert Barth, Lehrer von hier mit Helene Lore Schmid von hier; in Berlin am 23. Dez.: Rudolf Schlichter, Kunstmalers aus Calw; in Nottwell am 4. Jan. 1930: Emil Bauer, Kaufmann von hier mit Mathilde Bernide, von Köln; in Stuttgart am 9. Jan.: Hugo Schwald, Kaufmann von Neutlingen mit Klara Weber in Calw; in Bieltigheim am 15. Jan.: Otto Mohr von Calw mit Martha Schäffer von Bieltigheim.

Sterbefälle: 31. Jan.: Barbara Red, Ehefrau des Martin Red in Calw, 43 Jahre alt.

Unterhaltungsabend des Schwarzwaldbvereins Bad Teinach.

Die Ortsgruppe Bad Teinach des Schwarzwaldbvereins veranstaltete am Samstag für ihre Mitglieder einen wohlgeleiteten Unterhaltungsabend. Der Saal im Gasthof zum „Bach“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Eingangsschors der Sängerkabteilung des Vereins „Eintracht und Liebe halten zusammen“ war ein schönes Motto für den Abend gegeben. In seiner Begrüßungsansprache stellte der Vorsitzende, Oberlehrer Nohm, mit Freunden fest, daß die Veranstaltungen des Vereins bei den Mitgliedern immer größerem Interesse begegnen. Einen guten Teil dieses erhöhten Interesses schreibe er der Erhaltung der Sängerkabteilung zu. Sie bilde gegenwärtig in gesellschaftlicher Hinsicht den Mittelpunkt im Vereinsleben. Seinen Wunsch, der Abend möge das Band, das die Mitglieder umschlinge, wieder fester knüpfen, ließ der Vorsitzende in einem kräftigen „Waldheul“ auslingen. Aus den weiteren Vorträgen der Sängerkabteilung seien noch erwähnt die Chöre: „Wer hat dich, du schöner Wald“, von Mendelssohn, „O Schwarzwald, o Heimat“, von Uhl, „Heimkehr“, von Wohlgenut, und die beiden humoristischen Chöre „s Kälte rinnt“ und „Die Speisefarte“. Am meisten Anklang fand aber wohl der Vortrag des schon ziemlich hohe Anforderungen stellenden Chores „Waldmorgen“, von Pfeiffer. Mit prächtiger Stimme sang Herr Friedrich Schwämme die Baritonrolle der Chöre. Dr. Sommer's kräftiger, hinreißender Tenor kam in einigen Solovorträgen voll zur Geltung. Die Glanznummer des Abends war aber der Humorist Tom Kellner aus Stuttgart. Er ist hier kein Unbekannter mehr. Aber immer wieder weiß er mit seinem sprühenden Humor die Zuhörer hinzureißen. „Aus der guten alten Zeit“ sang und erzählte er so köstlich, daß man den Augenblick der Jetztzeit liebhaben mußte. Und sein Schusterjunge! Wer magt ihn so zu mimen, wie er? Als Abgeordneter Matthias Quasthuber, der über die neue Weltlage sprach, war er aber nicht mehr zu überbieten. Stürmischer Beifall beschloß ihn

und bewog ihn zu einigen Dretugaben. Der musikalische Teil lag in den bewährten Händen zweier Mitglieder unserer Kurkapelle aus Pforzheim.

Vom Rathaus Altensteig.

Der Vorsitzende teilt mit, daß sich bei der Müllabfuhr in letzter Zeit Anstände ergeben haben. Die Kosten der Müllabfuhr, die jährlich etwa 1200 M betragen, werden in anderen Gemeinden durch Erhebung einer Gebühr gedeckt. Er habe daher für die Müllabfuhr nun eine ortspolizeiliche Vorschrift entworfen, nach welcher die Haushaltungen verpflichtet sind, sich der städt. Müllabfuhr zu bedienen. Nach der Gebührenordnung ist eine Gebühr in Form eines Zuschlags zum Wasserzins zu entrichten. Der Zuschlag beträgt 20 v. H. des jeweiligen Wasserzinses, wobei der Wasserverbrauch für Vieh, Bäder, Gärten, Kraftwagenwaschen, Gewerbebetrieb usw. bei der Berechnung außer Betracht bleibt. Mit dieser Kostenumlage sind die Selbstkosten der Stadtgemeinde nicht ganz gedeckt. Der Gemeinderat erteilt dieser ortspolizeilichen Vorschrift samt der Gebührenordnung, welche ab 1. April 1930 in Wirksamkeit treten soll, seine Zustimmung. — Der Vorsitzende beantragt, durch das Abwasseramt bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau einen Kanalisationsplan, umfassend den ganzen Stadtbezirk, ausarbeiten zu lassen (Kosten etwa 800 M.), damit die Kanalisation in dieser Stadt planmäßig und geordnet angefaßt werden kann. Die Beschlußfassung über den Antrag wird mit Rücksicht auf die derzeitigen schlechten Holzpreise zunächst zurückgestellt. — Zu der geplanten Verbesserung der Wasserversorgung in der oberen Stadt und zu dem damit verbundenen Bau eines Wasserhochbehälters in den Hofenädern war die Erwerbung eines Grundstücks des Albert Luz, Metzgermeister, notwendig. Nach langen Verhandlungen wird eine Einigung bei 2500 M. Kaufpreis für 31 a 65 qm Fläche erzielt, wobei dem Verkäufer noch der Ertrag des Grundstücks von 1930, soweit er nicht durch den Bau des Wasserbehälters ausfällt, verbleibt. — Das von den Erben der Selsenfelder Steiner Bw. zum Kauf angebotene Grundstück, Parz. Nr. 1188/1 und 2 — 14 a 65 qm Acker und Lede im Hesenfeld, wird um den Preis von 700 Reichsmark käuflich erworben, da dasselbe zur Durchführung der Feldbereinigung III erforderlich ist. — Auf Grund einer Verordnung des Justizministeriums über die Sühneverfüge in Privatklagenfällen stellt der Gemeinderat eine Gebührenordnung über die Tätigkeit des Sühnebeamten auf. Nach derselben wird bei Stellung eines Antrags auf Vernehmung einer Sühneverhandlung die Bezahlung einer Gebühr von 5 M. fällig. Die Gebühr ermäßigt sich auf die Hälfte, wenn die Sühneverhandlung erfolglos geblieben ist, und auf $\frac{1}{4}$, wenn die Tätigkeit des Sühnebeamten beendet ist, ohne daß eine Verhandlung stattgefunden hat. Der Sühnebeamte ist vom Gemeinderat ermächtigt, e rerteils die Gebühr unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Parteien und der Schwierigkeit des Falls bis auf das Fache zu erhöhen, andererseits die Gebühr zu ermäßigen oder von der Erhebung einer Gebühr ganz abzuhehen; auch die Erhebung von Schreib- und Gangegebühren sowie von weiteren baren Auslagen ist zulässig. — Der Vorsitzende verliest eine Ergänzung zu dem Stromlieferungsvertrag mit der Firma Gebrüder Theurer, welche jedoch von der letzteren bis jetzt nicht unterchriftlich anerkannt wurde. Die Ergänzung ist nach langen Verhandlungen mit der Firma Theurer aufgestellt worden. Der Gemeinderat stimmt dieser Vertragsergänzung und der vom Vorsitzenden weiter vorgeschlagenen Angleichung an den Vertrag mit dem G.E. zu. — Der Vorsitzende verliest einen Erlaß des Innenministeriums, Abtl. für den Straßen- und Wasserbau, nach welchem das Gesuch der beteiligten Gemeinden um Uebernahme der Nachbarschaftsstraße Altensteig-Summersfeld-Engel in Staatsunterhaltung abgelehnt wurde. — Der hiesige Hausfrauenverein hat dem städt. Krankenhaus auf Bewachungen einen Lebensstuhl gestiftet. Dem Hausfrauenverein wurde hierfür vom Vorsitzenden im Namen der Stadtgemeinde Dank gesagt.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtbezirk Nagold hat sich in der Berichtszeit vom 25. Januar bis 6. Februar 1930 im allgemeinen wenig verändert. Die Neuzugänge an

Arbeitsuchenden waren zwar nicht so zahlreich wie in den Vorwochen und wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Erscheinung ist jedoch lediglich auf den Einfluß der milden Witterung zurückzuführen. Das milde Wetter hielt in erster Linie das Anwachsen der Arbeitslosigkeit im Bau- und Gewerbe auf. Anzeichen für einen baldigen Umkehrung der Arbeitsmarktlage haben sich jedoch trotzdem noch kaum gezeigt. Immerhin ist jedoch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung seit 25. Januar 1930 um zusammen 125 Personen (109 männliche und 16 weibliche) zurückgegangen. Es stehen gegenwärtig insgesamt 3128 Personen (2019 männliche und 1109 weibliche) in Unterstützung. Davon entfallen auf das Hauptamt in Nagold 525 (464 männl. und 61 weibl.), auf die Nebenstellen in Calw 261 (241 männl. und 20 weibl.), Freudenstadt 1601 (1582 männl. und 19 weibl.), Herrenberg 382 (377 und 5), und Horb 359 (355 und 4) Unterstützungsempfänger. Um die gleiche Zeit des Vorjahres ergab sich folgendes Bild: Nagold insgesamt 1103, Calw 532, Freudenstadt 2107, Herrenberg 895 und Horb 657, zusammen also 5294 Unterstützungsempfänger.

Von einzelnen Berufsgruppen ist folgendes hervorzuheben: In der Landwirtschaft hat sich der Zugang an männlichen Arbeitsuchenden fortgesetzt. Die Anforderungen an geeignetem Dauerpersonal gingen sehr spärlich ein, während weibliche Arbeitskräfte, die aber kaum zu beschaffen sind, gesucht waren. In der Industrie der Steine und Erden hielt die Verschlechterung zwar immer noch an, doch sind die Zugänge an Arbeitsuchenden infolge der günstigen Witterung weiterhin etwas zurückgegangen. In den Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge sind z. Bt. 80 Notstandsarbeiter, davon 60 im Bezirk Nagold und 20 im Bezirk Freudenstadt beschäftigt. Die Lage in der Holzindustrie ist sowohl bei den Sägewerksbetrieben als auch in den Möbelfabrikereien nach wie vor uneinheitlich und schwankend. Im Bekleidungs-gewerbe hat sich der Zugang an Arbeitsuchenden gegenüber den Vorwochen etwas abgeschwächt, doch ist die Gesamtlage ebenfalls immer noch unbefriedigend. In den übrigen Berufen waren die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt nicht von besonderer Bedeutung.

Wichtiges Urteil für Pensionsansprüche ehemaliger Offiziere und Sanitätsunteroffiziere.

Nach Paragr. 2, Ziffer 8 des Offiziers-Pensionsgesetzes müssen ehemalige Offiziere und Sanitätsunteroffiziere des Preussensandes Pensionsansprüche, die sich auf Kriegsdienstbeschädigung (außer Verwundungen) stützen, bis zum Ablauf von 10 Jahren nach dem Friedensschlusse geltend machen. Wie der Würt. Kriegerbund, Landesverband des Deutschen Reichskriegerbundes „Kriegerhäuser“, mitteilt, wußt der Reichsarbeitsminister in einem besonderen Erlaß darauf hin, daß diese zehnjährige Frist am 17. Februar 1930 abläuft. Etwa noch beschäftigte auf Kriegsdienstbeschädigung gestützte Pensionärtrage müßten also bis zu dem genannten Tage bei den Versorgungsämtern eingehen. Stützt sich der Pensionsanspruch auf eine Kriegsverwundung, so besteht keine Zeitbeschränkung für die Antragstellung.

Gefahren für die Obstbäume.

Dem aufmerksamen Obstzüchter mußte in den letzten Jahren ein auffälliges Zuneimen einer bis dahin nur unbedeutend auftretenden Schädlingssuppe ins Auge fallen, nämlich diejenige der saugenden Insekten. Im Vordergrund stehen davon gegenwärtig der sogenannte Apfelblattfänger und die gewöhnliche Schildlaus. Diese 2 Schädlingarten haben sich in einem geradezu beachtlichen Ausmaß ausgebreitet; vermutlich haben Hitze und Trockenheit der letzten Jahre die ohnedies starke Vermehrung dieser Gattungen stark gefördert. Jeder Obstbaumbesitzer sehe sich in seinen Obstgärten um und hole in Zweifelsfällen Rat bei den zuständigen Stellen ein!

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die herrschende Hochdruckwetterlage behauptet sich, so daß für Mittwoch und Donnerstag Fortdauer des winterlich kalten Wetters zu erwarten ist.

Die Rechte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuys

83. Fortsetzung Nachdruck verboten

Einige elektrische Birnen gossen نارweißes Licht nieder in den ziemlich großen, unter der Erde gelegenen Raum, darin die steinernen Sarkophage eine stumme und doch besetzte Sprache führten von der Vergänglichkeit alles Irdischen.

„Durchlaucht“, die Stimme des Geistlichen war weich und sanft. „Liebe Durchlaucht, Sie sehen aus, als wenn Sie, weil Ihnen Ihr einziges Kind gestorben, Ihr Herz, Ihr Gesicht verhärtet wollten. Das aber dürfen Sie nicht tun. Sie tragen Leid, doch das ist Menschenfähigkeit.“

Er sann, warum war Prinz Rüdiger nicht zur Beilegung seines Sohnes gekommen? Jemandem Gerücht war zu ihm gedungen, daß der Prinz vor langem Frau und Kind verlassen, aber vielleicht handelte es sich nur um den Klatsch müßiger Zungen.

Er bot der schmalen Frau den Arm.

„Kommen Sie, Durchlaucht, wir wollen gehen, draußen im warmen Sonnenlicht wird Ihnen leichter werden.“

Margarete sah ihn an mit abwesendem Blick, plötzlich aber lenkte es in ihren Augen auf gleich dem Widerschein eines Brandes, der in ihrem Innern wütelte.

„Herr Pfarrer, mit den Trostesworten, die Sie Hinterbliebenen zu spenden pflegen, so gut sie auch gemeint sein mögen, erreichen Sie bei mir gar nichts.“ Sie stieß es fast festlich hervor. „Ihre Worte wirken auf mich, wie wenn man einem Hungrigen vom Brote erzählt, ohne ihm ein Stück anzubieten. Herr Pfarrer, Sie sehen mich erwidern an und ich bedaure, Ihre gewollte Güte mit Unbarm zu lohnen, aber ich bin ein so bettelarmes Geschöpf jetzt, daß ich glückselig wäre, wenn ich wüßte, ich würde auch bald hier unten Ruhe finden.“

Der Pfarrer erwiderte milde: „Nichtsdesto weniger man-cher im ersten Schmerz und dann kommt die leitende Zeit

und alles Leid wird still, über Gräbern blüht wieder die Freude auf.“

Margaretes Mundwinkel zogen sich schmerzhaft abwärts. „Herr Pfarrer, ich bin wirklich bettelarm. Mein Mann verließ mich, er war ein Spieler. Vor vier Jahren zog er abenteuernd in die Welt, n'e wieder habe ich von ihm gehört; der Mann, dem mein Herz gehört von Jugendtagen an, der eine Scheidung von meinem wohl verstorbenen Mann durchsetzen wollte, den trieb ich durch Eigeninn weit, weit fort und nun starb noch mein Kind, mein liebes, süßes Kind.“

Keine Träne in den schönen Frauenaugen.

„Wollen Sie noch mehr wissen, Herr Pfarrer? Es ist fast eine Stunde, wo es mich drängt, einem Mitmenschen meine Qual anzuvertrauen und ich finde, es ist hier auch der rechte Ort dafür.“ An der einen Wand stand eine Steinbank. Wenn Sie noch ein wenig Zeit für mich hätten, dann möchte ich Ihnen so manches erzählen, Herr Pfarrer, denn Sie haben mich getraut und Sie sind mir sympathisch.“

Stumm folgte ihr der Pfarrer zu der Steinbank und nun berichtete Margarete alles, was sie bedrängte und bedrückte seit langem.

Sie verschwiegte auch nicht, was Prinz Rüdiger getan, verdrängte nicht, daß er mit der Krone der Fürstinnen von Wulfenberg der ungewissen Zukunft, die ihn erwartete, Sicherheit gegeben, und sie erzählte von Hans Wersfal.

Der Pfarrer hörte stumm zu, blickte nur manchmal in das bleiche junge Gesicht, dessen starre Züge ihn beängstigten.

„Wenn wenigstens mein Kind am Leben geblieben wäre.“ sagte sie; „meinen Anaben großzuziehen, das wäre ein so wundervolles Glück gewesen. Für wen und wofür soll ich nun noch leben?“

Es klang scharf und auffällig.

Der Pfarrer war erwidert über das, was er vernommen. Arme kleine Prinzessin! dachte er mitleidig und ihm fiel ihr Hochzeitstag ein. Wie hatte ihr roter Mund da so genussvoll dem Leben entgegengeleuchtet.

Sie war durch viel Irrtum gegangen, war nicht ganz

von Schuld freizusprechen, aber demütigendswert war sie jetzt.

Er lächelte ein wenig.

„Jedem Heute folgt ein Morgen und was Ihnen heute rabenschwarz und undurchdringlich dünkt, zeigt sich vielleicht morgen schon hell und licht. Möglicherweise stellt es sich doch bald heraus, wo der Prinz zurzeit lebt und einmal wird ja auch Hans Wersfal wiederkommen.“

Es kam ihm köstlich vor, was er sagte, aber ihm fiel kein rechtes Trostwort ein.

Margarete zuckte milde die Schultern.

„Mein Kind war doch mein Bestes, mein Allerbestes!“

„Kommen Sie, Durchlaucht, kommen Sie mit nach oben,“ bat der Pfarrer wieder wie vorher.

Margarete aber schien ihn nicht zu verstehen; die rasende Angst, an der sie hier in Wulfenberg fast ständig litt, war eben wieder mit elementarer Gewalt auf sie zugeprungen, schnürte ihr die Kehle zu, daß sie nach Atem ringen mußte.

Der Pfarrer war aufgestanden, zog die blasse, bebende Frau mit sich empor, zog sie bis zu dem blumenüberbedeckten Sarg des Kindes. Seine Rechte hob sich leicht. „Ruhe sanft, du kleiner Schläfer!“

Margarete fuhr zusammen, Ihre Augen weite Entsetzen, denn dicht neben dem Sarge des Kindes stand, wie aus Nebeln geormt und doch deutlich zu erkennen, Erwin Rüdiger; sein Gesicht war grau und fahl, sein Blick stadernd von einer inständigen Bitte, die seine fest geschlossenen Lippen nicht laut werden ließen. Seine Arme waren leicht erhoben, streckten sich wie flehend gegen den Pfarrer und sie aus.

Getzzerreißend, nervenzerrüttend war das stumme Bitten. Margarete vermochte selundenlang kein Ged zu rühren, dann aber löste sich ihre Starrheit, sie griff nach dem Armel des Pfarrers.

„Herr Pfarrer, was bedeutet das?“ Ihre andere Hand zeigte auf die schmerzhaften und doch scharf umrissene Gestalt deren Augen allen Sammer einer ungeliebten, sich in tauend Schmerzen windenden Kreatur verrieten.

(Fortsetzung folgt.)

Simmozheim, 10. Febr. Als letzte Woche ein junger Mann abends einige von der Arbeit aus Weislerstadt heimkehrende Mädchen begleitete, wurde er oberhalb des sog. Kochhäusle von einem hiesigen Einwohner und dessen Sohn mit Farrenschwänzen mißhandelt. Der Vorfall, an dem der Betroffene selbst nicht unschuldig sein soll, wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Oberaltheim, 10. Febr. Die hiesige Gemeindefachweide, die im Vorfrühling mit 120 Stück und im Nachfrühling mit 200 Stück besetzt werden kann, wurde dieser Tage auf dem hiesigen Rathaus verpachtet. Pächter ist der hiesige Jakob Gans aus Bernau. Der Pachtpreis beträgt 740 gegen 70 RM im Vorjahr. Anschließend war die Versteigerung des Gemeindefachweides. Es wurden 100 Proz. der staatlichen Forstzinsen erlöst.

Freudenstadt, 10. Febr. Am Samstag nachmittag brach in dem Doppelwohnhaus von Nadele und Biele in der Albrechtstraße ein Brand aus, der zwar eine gewaltige, weithin sichtbare Rauchentwicklung im Gefolge hatte, aber doch in kurzer Zeit von dem Vöschzug bewältigt werden konnte. Der Dachstuhl des Hauses ist abgebrannt. Das Haus ist stark geschädigt. Der Schaden wird auf 15 000 bis 20 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist Kamindeseit. In dem Hause wohnen 5 Familien.

Conweiler, 10. Febr. Als am Freitag nachmittag die 60 Jahre alte Frau Marie Rapp in Begleitung anderer Frauen zu einer Beerdigung nach Ottenhausen wollte, wurde sie am Ortsausgang von Feldbrennach von dem Kraftwagenführer Hugo Frommer in Hünzweiler, der Personen nach Ottenhausen brachte und auf dem Rückweg war, um weitere zu holen, überfahren, wobei sie schwere Verletzungen erlitt, denen sie nunmehr erlegen ist. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Stuttgart, 10. Febr. Soeben wird das Fahrtenprogramm des „Graf Zeppelin“ für 1930 bekannt. Im April werden Fahrten von 8-10tägiger Dauer ins Alpengebiet, nach Oesterreich und der Schweiz stattfinden. Im Juli-Aug. wird „Graf Zeppelin“ 2-tägige Nordlandfahrten bis zum Nordkap und der Eisgrenze ausführen. Für den Herbst sind wieder verschiedene Deutschland- und Schweizerfahrten geplant. Soweit möglich, wird in dieses Fahrtenprogramm eine Anzahl von Landungsfahrten nach größeren Städten Deutschlands, der Schweiz und evtl. Oesterreichs eingeschoben. Ueber weitere geplante Fahrten schweben noch Verhandlungen.

Stuttgart, 10. Febr. Von der R.D. Stuttgart wird mitgeteilt: Der Winterportverkehr der Reichsbahn am vergangenen Samstag u. Sonntag war sehr lebhaft. Schon am Samstag brachte der fahrplanmäßige 14.05 von Stuttgart Hbf. abgehende Zug etwa 600 Wintersportler nach Freudenstadt. Am Sonntagmorgen wurden vom Hauptbahnhof vier Sonderzüge ausgeführt. Der erste, der nach Oberstdorf ging, war ab Stuttgart mäßig mit nur 180 Reisenden besetzt, ab Ulm hatte er dann etwa 500 Personen. Nach Freudenstadt und Baiersbrunn gingen von Stuttgart Hbf. zwischen 4.55 und 5.35 drei Sonderzüge mit insgesamt rund 2700 Personen. In Freudenstadt sind am Samstag und Sonntag insgesamt etwa 4500 Wintersportler angekommen. Am Sonntagabend mußten wieder drei Sonderzüge zur Rückfahrt nach Stuttgart ausgeführt werden. Auch der Verkehr nach Wildbad war sehr lebhaft. Im ganzen wurden am Samstag und Sonntag etwa 2500 Personen nach Wildbad befördert.

Ulm, 10. Febr. Zwischen Albeck und Neresstetten

wurde gestern die Leiche eines Mannes gefunden. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Zimmermann aus Hürben O. A. Heidenheim handelt, der, offenbar angegriffen, sich am Samstagabend auf der Heimfahrt von Ulm mit dem Fahrrad befand und eine Böschung herabfuhr. Da die Verletzungen nur geringfügiger Art sind, ist anzunehmen, daß er der Kälte, die in der Nacht zum Sonntag einbrach, zum Opfer gefallen ist.

Ulm, 10. Febr. Wenn eine Frau sich den Dokortitel ihres früheren Ehemannes beilegt, so macht sie sich wegen unbefugter Titelführung strafbar. In diesem Sinne erging ein Urteil des Amtsgerichts Neu-Ulm gegen eine dortige Geschäftsinhaberin, deren früherer Ehemann Dr. ing. war. Sie führte den Dokortitel in erster Linie zu dem Zweck, das Ansehen der Firma zu heben.

Ulm, 10. Febr. Die Privatbank Nachbauer u. Co. hat heute ihre Zahlungen eingestellt. Das ist seit einem halben Jahr das dritte Bankinstitut von Ulm, das den wirtschaftlichen Verhältnissen erlegen ist. Man hofft, daß ein Vergleich zustande kommen wird.

Ulm, 10. Febr. In der Nacht zum Samstag brannte in Stehenbrücke das Nebengebäude nieder, das zur Kramerschen Gast- und Landwirtschaft gehört. Das Nebengebäude enthielt Hopfenbarre, Brennerel, Wagenremise und Holzschopf. In letzterem ist das Feuer offenbar entzündet, das in dem Holz und den Reifgüßeln reiche Nahrung fand. Auch landwirtschaftliche Maschinen, Wagen und Geräte sowie 400 Liter Schnaps sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Brandschaden wird auf ca. 5000 M geschätzt, er ist jedoch nur etwa zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	163,17
100 franz. Franken	16,42
100 schwed. Franken	80,89

Börsenbericht.
Die Börse hatte zum Wochenbeginn lustlose Verfassung. Die Kurse bröckelten weiterhin ab.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 10. Februar.
Weizen märk. 233-238; Roggen märk. 167-168; Braugerste 160-170; Futtergerste 138-147; Hafer märk. 123-133; Weizenmehl 23,25-25; Roggenmehl 21-24,75; Weizenkleie 7,75-8,50; Roggenkleie 7,75-8,25; Vitoriaerbsen 23-31; H. Speiserbsen 20-23; Futtererbsen 17-18; Pelusischen 17 bis 19; Ackerbohnen 17-19; Widen 19-24; Lupinen, blaue 13,50 bis 15; do. gelbe 17-18; Seradella 24-29; Rapssamen 16 bis 16,40; Feinkuchen 19,80-20; Trodenknäuel 6,00-6,80; Sojabohnen 13,80-14,40; Kartoffelflocken 13-13,50; Speisefarctoffeln, weiße 1,70-2; do. rote 1,80-2,20; gelbe 2,50-2,80; Tendenz: fest.

R.G. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 10. Februar.
Anstl. Weizen 23,25-32 (23,75-52,75); Weizen 25-30 (26 bis 26,50); Gerste 18,50-20,50 (19-21); Roggen (19,25-19,50); Hafer 14,50-15,50 (15-15,50); Weizenmehl 41,25-41,75 (41,75 bis 42,25); Brotmehl 31,25-31,75 (31,75-32,25); Mele 8-8,25 (8 bis 8,50); Weizen (8-9); Kleie (9-11); Stroh (4,50 bis 5,25).

Viehpreise.
Herbertingen: Farren 560-1000, Ochsen 670-850, Kalbeln 530-870, Kühe 380-600, Jungkühe 200-400 M. - Ravens-

burg: Anstellkühe und Anstellkühe 200-300, Kalbeln 380 bis 600 M.

Schweinepreise.
Herbertingen: Ferkel 90-100 M. d. Paar, Mutter Schweine 200-350 M. - Gailingen: Milchschweine 70-91, Käufer 120 bis 200 M. das Paar. - Siengen a. Br.: Milchschweine 82 bis 111, Käufer 140-178 M. pro Paar. - Bilsdorf: Milchschweine 48-60 M. - Marbach: Milchschweine 42-55 M. - Mergentheim: Käufer 150-170, Jungschweine 85-120 M. das Paar. - Nürtingen: Käufer 75-95, Milchschweine 46-63 M. - Pfenningen a. G.: Milchschweine 48-55, Käufer 70-100. - Troßingen: Milchschweine 41-53 M. - Balingen: Milchschweine 45-63 M. - Ellwangen: Milchschweine 40-55, Käufer 75-85 M. - Heilbronn: Milchschweine 35-45, Käufer 70-80 M. - Ravensburg: Ferkel 45-60, Käufer 65-80 M. - Saulgau: Ferkel 45-57 M.

Fruchtpreise.
Balingen: Haber 8,60-9 M. - Ellwangen: Weizen 18,50, Roggen 9,80-9,90, Gerste 10,50-10,80, Hafer 8,50 M. - Ravensburg: Weizen 12,20-13, Dinkel 9, Roggen 11,50, Gerste 9,10 bis 9,50, Hafer 7,80-9,20 M. - Ravensburg: Korn 18,50, Weizen 9,50, Weizen 12,20-12,50, Roggen 9,40-9,50, Gerste 9 bis 9,30, Haber 7,90-8,20 M. - Saulgau: Gerste 8,80-8,50, Hafer 6,00-7, Weizen 11,60-12,25, Dinkel 9,50 M. - Reutlingen: Weizen 18-18,50, Dinkel 9,80-9,50, Gerste 9,70 bis 10,50, Hafer 7,80-9 M. - Ulm: Weizen 18-18,50, Dinkel 9,50-9,80, Hafer 7,50-8 M. - Ulm: Weizen 12,30-12,60, Roggen 8,70-9, Gerste 8,50-9, Hafer 7-7,60 M.

Die hiesigen Kleinhandelpreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelpreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.


Württembergische Markenbutter.
Im Rahmen des Nationalerzeugnisprogramms der württembergischen Milchwirtschaft kommt der Standardisierung der Molkeerzeugnisse eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Standardisierung bezweckt die Herstellung von Molkeerzeugnissen bester Qualität, die dauernd von gleicher Beschaffenheit sind und in einheitlicher Verpackung auf den Markt kommen. Derartige Ware kommt als Markenware auf den Markt. Die Württ. Landwirtschaftskammer hat im letzten Jahre besondere Bestimmungen über die Verleihung, die Führung und den Entzug der württ. Buttermarke erlassen. Nach diesen Bestimmungen wird die württ. Buttermarke nur an solche Betriebe verliehen, die hinsichtlich der Einrichtung von Molkeerzeugnissen und ihrer Betriebsleiter bestimmte Voraussetzungen erfüllen und die durch eine mindestens einjährige Prüfungsbauer nachgewiesen haben, daß sie in der Lage sind, Markenbutter herzustellen. Die Betriebe müssen während der Probezeit regelmäßig an den unvermehrt durchgeführten Butterprüfungen teilgenommen und bei zehn aufeinanderfolgenden Prüfungen im Durchschnitt die Schutzmarkenfähigkeit erreicht haben, d. h. mindestens 9 Punkte im Geschmack. Die Prüfungen sind sehr schwer, was schon allein daraus hervorgeht, daß die Butter vor der Prüfung zehn Tage lang bei einer Temperatur von 11 Grad über 0 eingelagert wird und dann noch höchsten sein muß. Das erste Prüfungsjahr ist jetzt vorüber, und von heute ab gelangt die Butter zum erstenmal als „Württembergische Markenbutter“ in der hierfür vorgesehenen einheitlichen geschäftlichen Packung auf den Markt. Nach Ansicht namhafter Butterfachleute ist die württembergische Markenbutter von ganz außerordentlicher Qualität.

Stadtbizuchtverband des württ. Schwarzwalds
Frühjahrs-Zuchtviehmarkt
Rottweil
Mittwoch, den 26. Februar 1930
am Tage vor dem allgemeinen Viehmarkt.

Stühle
Sessel
Tische
Hofort preiswert
Albert Dalcolmo
Schreinermeister
Kronengasse Nr. 5

Freie volkshilfliche Vereinigung Ortsgruppe Calw
Am Freitag, den 14. Februar 1930, abends 8 Uhr, findet im Saal des Badischen Hofes ein
Vortrag
von Universitätsprofessor D. Volz aus Tübingen
über das Thema:
„Die altorientalischen Religionen und die biblische Religion im Lichte der neuesten Ausgrabungen“
Hiezu wird die gesamte Einwohnerschaft von Calw und Umgebung freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Neue Maskenkostüme
zu vermieten. 2,50, 2.—, 1,50 Mk.
W. Luz, Bahnhofstraße

Auto-
Bermietung

Schmid Tel. Calw
Eine zum zweitenmal 33 Wochen-trächtige

Lehrlingsgesuch
Begabter, kräftiger
Junge
mit besserer Schulbildung und guten Zeugnissen kann im Frühjahr eintreten.
Angebote an
Carl Herzog, Eisenhdlg. Calw.

Restauration Weiß
Samstag, 15. Februar
8 Uhr abends
Lichtbilder-Vortrag über Italien
Eintrittspreis 50 Pfg.

Die städtische
Eisbahn
beim Deländezie
ist fahrbar.
Zu verkaufen:
1 Drehstrom-Motor
3 PS. mit Steuerelektroschalter (S. Sch.) sowie
1 Kühler
aus Eisenblech, bereits noch neu, für Brennerel.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Orpheus

Neuheiten in
Spitzen-Kragen
in großer Auswahl
Nikolaus Hetzler
Lederstraße 52.

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter
Ein älterer
Schreibtisch
wird zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisangabe unter B. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Brennessel- und Birkenhaarwaffer
für Haare und Haarböden
Flasche Mk. 1,50 bei
R. Otto Dingon, Calw.



In jed. Haus gehört
das Blatt, das über die Vorgänge und Vorkommnisse im Bezirk am sichersten und am raschesten Sie unterrichtet, das ist
das Calwer Tagblatt



Neuweiler, den 10. Februar 1930
Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante
Luise Burkhardt
geb. Treiber
ist nach kurzer Krankheit durch Schlaganfall im Alter von 62 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Ernst Burkhardt
zum „Lamm“.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr